

Düngermarkt

Die EU führt ab Mitte April neue Anti-Dumpingzölle für AHL, Harnstoff und Ammoniumnitrat aus Russland, den USA und Trinidad und Tobago ein. Für Russische Ware gilt dann ein Zoll von 32 bis 39 % (je nach Unternehmen verschieden), für US-Lieferanten knapp 23 % und für Lieferungen aus Trinidad 16 %. Die USA und Trinidad liefern vor allem AHL. Russland liefert AHL und auch Harnstoff. Im Falle Russlands sehen die Zollsätze schlimmer aus als sie wirklich sind. Denn bisher galt ein Zoll von 6,5 % plus 32 €/t pauschal. Künftig gilt nur noch der Wertzoll von 32 bis 39,3%. Bei niedrigen Düngerpreisen wirkt sich das kaum auf die Importpreise aus, bei hohen Düngerpreisen schlägt es aber voll durch. Da kaum Harnstoff aus Russland zu uns kommt und der deutsche AHL-Markt überschaubar ist (rund 600.000 t) und zudem viel aus dem Inland (SKW, Yara) versorgt wird, sind die Auswirkungen für uns nur mäßig. Nur in Emden kommen AHL-Importe aus den USA an (Agrium). Anders in Frankreich. Dort kommen von den verbrauchten 2,3 Mio. t AHL 1,7 Mio. t aus den drei Ländern, etwa zu gleichen Teilen. AHL wird also dort vermutlich teurer werden.

- **Harnstoff.** Das Geschäft bei uns ruht fast vollständig, auch bei Neukontrakten für die kommende Saison. Die aktuell noch hohen Preise von 280 bis 285 €/t laden nicht zu Geschäften ein, und die Neigung zu Kontrakten für die Saison 2019/20 wird durch die Unsicherheit über die Ureasen behindert. Das trifft weniger die Landwirte als viel mehr den Großhandel, der Haftungsfragen scheut. Zudem sind die Logistikanforderungen durch das Besprühen der Ware 3 bis 4 Monate vor dem Verbrauch (also im beginnenden Winter) hoch. Die Kosten für das Auftragen der Ureasen werden mit 30 bis 40 €/t angegeben, was dem Harnstoff viel seines Preisvorteils nimmt. Entsprechend tobt ein aggressiver Kampf um die Kunden im Handel zwischen SKW als Harnstoffhersteller und den KAS-Produzenten. International ist der Markt jetzt etwas fester, nachdem Indien einen Tender ausgeschrieben hat und dabei zu erkennen gibt, auch höhere Preise akzeptieren zu wollen. 1,1 Mio. t wurden angeboten, rund die Hälfte davon – so erwartet man – wird das Land auch kaufen. Wieder kommt einiges aus dem Iran, der via China weiter am Markt teilnimmt. Auch in die Türkei liefert der Iran weiter Ware. Die Türken haben in den ersten beiden Monaten dieses Jahres insgesamt 550.000 t Harnstoff gekauft, ein erheblicher Teil davon aus dem Iran.
- **AHL.** Landwirte konnten zuletzt in Norddeutschland AHL für 190 €/t frei Hof beziehen, aber es ist nur wenig Ware gelaufen.
- **KAS.** Die KAS-Preise gaben zuletzt im Norden und vor allem im Osten weiter nach. Im Süden bleiben sie dagegen unverändert fest. Das liegt vor allem an Importen aus Polen, die direkt an der Grenze jetzt für leicht unter 190 €/t zu haben sind. Aber auch aus der Türkei kamen im Januar und Februar 6.000 t nach Norddeutschland. Im März waren weitere Lieferungen unterwegs. Im westlichen Mecklenburg und in Nordniedersachsen ist solche Ware im LKW-Zug für 190 – 195 €/t frei Hof zu bekommen. Westeuropäische Ware hält sich stabiler und ist im niedersächsischen und westfälischen Kanalgebiet für 208 – 210 ab Hafen (direkt aus dem Schiff) zu bekommen. Im Südwesten verlangt der Handel weiterhin 220 – 225 €/t, in Mitteldeutschland bekommt man polnische Ware auch für 195 – 200 €/t. Aus dem Handel hörte man diese Woche vermehrt Berichte über Nachkäufe. Offenbar sind die Lagerhallen nicht mehr ganz so voll – trotz des geringeren Stickstoffverbrauches. Vor allem in Nordostdeutschland wird fehlender Harnstoff durch KAS ersetzt.
- **Phosphate.** Der Markt für NPK-Dünger und DAP oder auch TSP ist kaum noch existent. DAP hat sich in den Importhäfen leicht verbilligt (- 5 €/t), aber das sorgt auch nicht für Nachfrage.